

nebenPlatz!

DAS BESUCHERmagazin



Materialien zum Besuch des Fußballmuseums Springe





**FUSSBALL
MUSEUM
SPRINGE**

Sportsammlung Saloga e.V.



©Fußballmuseum Springe
www.fussballmuseum-springe.de

Konzept und Redaktion: Fußballmuseum Springe / Sportsammlung Saloga e.V.

Leitung: Dirk Schröder
3. überarbeitete Auflage 2021

Ein Wort vorab...

Der Name unseres *Besucher-Magazins* mit weiterführenden Materialien zur Ausstellung war schnell gefunden:

nebenPlatz!

Die Themen *neben dem Platz* wollen wir zu unserer Hauptsache machen, dabei über das Stadiondach hinausblicken. Dazu musste zunächst die Herausforderung eines ansprechenden Layouts, neben der ohnehin zu leistenden Recherche- und Redaktionsarbeit, gelöst werden. Der Leser unseres Fanmagazins und Nutzer der Materialien soll schon am Layout Spaß haben. Wir haben uns deshalb bezüglich der Einführungstexte für ein unkonventionelles Layout mit bewussten *Brüchen* von **Schriftarten**, **Schriftgrößen** und **Farben** entschieden. Nichts wäre aus unserer Sicht für ein Fanmagazin langweiliger als eine eintönige Bleiwüste, dazu ohne Bilder und **Farbigkeit**. Einzelne Textpassagen, manchmal nur einzelne Zahlen werden **groß** und **farbig** hervorgehoben, manche Seiten sind **bunt** und durch den bewussten Wechsel von Schriftgrößen wird eine spielerische Leichtigkeit erzeugt. Uns war schnell klar: Das ist eine herausfordernde Aufgabe. Will man hier ein Traumtor erzielen dann ist, wie auf dem Fußballplatz, **Teamarbeit** notwendig.

Ihre **nebenPlatz!**-Redaktion

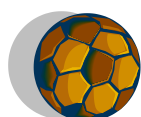


Ultras, Hools und Hooltras..

Wer ist der „wahre“ Fan, wessen Support ist „der richtige“? Die Terminologie ist vielschichtig: „Fans“, „Kuttentfans“, „Normalos“, „Event-Zuschauer“, „Supporter“, „Ultras“, „Hools“ und „Hooltras“. Diese Termini haben sich in den letzten Jahren teils erst gebildet und sind vielschichtig.

Mit den Ultras („In den Farben getrennt, in der Sache vereint“) hat sich im Fußball seit einigen Jahren eine neue Fankultur etabliert. Gerade in den Medien taucht diese Subkultur vermehrt auf- Gewalt beim Fußball und Einsatz von Pyrotechnik in den Fankurven werden hier allzu oft von Presse und Fernsehen in einen Topf geworfen. Typische Merkmale der Ultras: Die neue Form, das jeweilige Team zu unterstützen; auffallendes Engagement bezüglich stimmungsvoller Choreographien und farbenprächtiger Fankurven (auch mit Einsatz von Pyrotechnik), das intensive Gruppenleben- insbesondere männliche Jugendliche fühlen sich von der "Ultra-Kultur“ angezogen, die besonderen Regeln und Kodexe; das Engagement gegen die fortschreitende Kommerzialisierung des Fußballs, sowie durchaus auch positive Bemühungen beim Zurückdrängen rechtsextremistischer und rassistischer Handlungen in den Stadien. Und vor allem: Ihr organisierter Protest gegen Repression, was schon früher durch ihre Aktionen gegen das DFL-Sicherheitspapier „Stadionerlebnis“ (Ohne Stimme keine Stimmung, Ich-fuehl-mich-sicher etc.), sichtbar geworden ist.

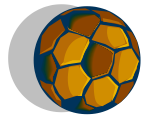
In Bezug auf Fanausschreitungen und Gewalt im und ums Stadion ist eine Beschreibung des „typischen Ultras“ dagegen nicht so eindeutig. Hier ist ein ambivalentes Verhältnis zu Gewaltanwendung gegen Polizeikräfte und gegnerische Fans zu konstatieren.



Und: Es gibt eben nicht nur DIE Ultras und keineswegs ist dies eine homogene Gruppe. Alt-Hools unterwandern hier und da die Ultra Szene und der Hooliganismus ist keinesfalls tot, wie mancherorts schon behauptet wurde. Man schätzt, dass zwischen **20** und **25** Prozent der **Ultras** irgendwann die Rolle der Hooligans einnehmen werden. Zudem bieten sie -gewollt oder ungewollt- den ehemaligen Schlägern/Hooligans eine neue Heimat.

Doch die Motivation für Ausschreitungen scheint verschieden zu sein: Für Hooligans ist Gewalt aus Sicht von Forschern eine lustvolle Kompensation des Alltags - zu der man sich auch mal abseits von jedem Fußballspiel auf einer abgelegenen Wiese verabredet. Für Ultras ist sie eher Mittel zum Zweck und eine Reaktion auf die von ihnen empfundenen Einschränkungen der Polizei, des DFB oder der Vereine. Fanforscher Gunter A. Pilz bezeichnete

die Mischform zwischen Hooligan und Ultra schon 2010 als **Hooltra**, dafür wurde er in der Fanszene heftig kritisiert.



Fast jeder Verein in den ersten drei deutschen Ligen wird inzwischen von Ultras unterstützt. In den rund **50** Gruppen sind mehrere Tausend Mitglieder aktiv, die Zahl der Mitläufer ist um ein Vielfaches höher. Längst verfügen sie über eine Internetseite, ein Manifest, eine Zeitschrift und ein eigenes Angebot an Merchandising-Artikeln - weil sie die geschmacklose Kommerzialisierung ihrer Vereine nervt. Ultra-Gruppen sind wie Unternehmen aufgebaut, sie werden streng hierarchisch geführt. Die Leitung übernimmt eine Art Vorstand von **10** bis **15** Personen.

In jeder Saison werden in Deutschland mehrere hundert Stadionverbote ausgesprochen. Die Eskalation zwischen Ultras und Ordnungskräften ist mitunter kaum zu übersehen. Je martialischer die eine Seite auftritt, desto härter reagiert die andere. Seit 1992 gehen die wichtigsten Informationen über auffällige Fans bei der Zentralen Informationsstelle Sporteinsätze in Düsseldorf ein (Zis). Seit 1994 werden gewaltbereite und Gewalt suchende Fans in der Datei "Gewalttäter Sport" gespeichert. In der Polizeisprache ist von den Kategorien **B** und **C** die Rede - in etwa der Unterschied zwischen "latent gewaltbereit" und "ständig auf Randalen aus". Mehr als **10.000** Anhänger sind registriert, viele wissen nicht einmal etwas davon.

Auch typisch für Ultras: Sie wollen keine Schwächen offenbaren, nehmen z.B. auch kein Geld für **Choreographien** seitens ihres Vereins an, um ihre Unabhängigkeit zu demonstrieren. Sie sehen ihre Kurven als zweite Heimat, die sie verteidigen müssen. In Italien rekrutieren rechtsextremistische Parteien ihre Mitglieder in den Fankurven. Auch in Deutschland hat es vergleichbare Versuche gegeben. Hier positionieren sich die Ultras bisher eher mit Slogans wie „Ultras gegen Rechts“. Daneben punkten sie in der öffentlichen Wahrnehmung auch mit Aktionen wie „Ultras gegen Homophobie“ und z.B. Sammel- und Spendenaktionen für Bedürftige. Dennoch: Die Grenzen zwischen Ultras, Rassisten und Hooligans sind fließend.



Stichwort Bengalos/Pyrotechnik

Oft wird Gewalt im Fußball auch mit Pyrotechnik verbunden bzw. verwechselt (!). Pyrotechnik hat positive und negative Seiten. Zum einen sorgt sie für eine tolle Stimmung im Stadion, gefährdet jedoch auch die Gesundheit und Sicherheit vieler Stadionbesucher und Spieler.

Bengalisches Feuer wird vor allem in der Pyrotechnik genutzt; in der Seefahrt oder auf Flugfeldern dient es auch als visuelles Signal. Ein Bengalo produziert ein sehr grelles und blendendes Licht und viel weißen oder farbigen dichten, teils gesundheitsschädlichen Rauch. Die **Farbe der Flamme** kann je nach enthaltenem Metall variieren. Bei den Handfackeln, wie man sie in Fußballstadien sieht, ist häufig **Magnesium** enthalten.

Dass Bengalische Feuer bis zu **2000** Grad heiß werden, stellt eine enorme Gefahr für die Gesundheit unbeteiligter Personen dar. Bei solch heißen Temperaturen ist die Gefahr groß, dass sich die Kleidung entzündet. Dies wiederum kann zu lebensgefährlichen Verletzungen führen. Die Hülle der Fackel kann ebenfalls sehr heiß werden, und auch die Schlacke bleibt lange heiß und kann ebenfalls zu schweren Verletzungen führen.

Im Stadion gefährdet der Einsatz von Bengalos nicht nur das umstehende Publikum, durch den Rauch wird auch das Fußballspiel beeinträchtigt. Seit 2003 ist daher (z.B. nach § **35** der Niedersächsischen Versammlungsstättenverordnung) das Reinschmuggeln oder Entzünden von Bengalos in Fußballstadien verboten. Der Einsatz von Pyrotechnik/Bengalos ist aus Polizeisicht unerwünscht und Straftatbestand.

Andererseits haben Fans schon früh *Konzepte* entwickelt, die ein sicheres Abbrennen von Bengalos ermöglichen. Die Ultras suchten schon im Jahr 2010 das Gespräch mit dem DFB, um eine Legalisierung des Abbrennens von Bengalos und somit eine Verbesserung für alle Beteiligten (Fans/DFB/Vereine) zu erwirken. Der DFB zeigte sich dabei zunächst durchaus für **Pro-Pyro** Lösungen offen. Bei einer Legalisierung des Abbrennens von Pyrotechnik hätten die Fans sich nicht mehr im strafrechtlichen Raum bewegt und hätten dieses Stilmittel kontrolliert für Choreographien einsetzen können, der DFB hätte ein Sicherheitsproblem weniger gehabt, da durch das Konzept der Schadensfall (aus Fansicht) so gut wie ausgeschlossen worden wäre. Der DFB teilte dann aber mittels einer Pressemitteilung am 02.11.2011 mit, dass ein in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten es nicht zulassen würde, Pyrotechnik durch die Fans/Ultras im Stadion abbrennen zu lassen. Aus Sicht der Ultras täuschte der DFB damit die

öffentliche Wahrnehmung, da es unter gewissen Bedingungen, die auch in dem Rechtsgutachten aufgelistet sind, möglich sei Pyrotechnik legal zuzulassen. Dieses rigorose „nein“ des DFB und der Abbruch des *Dialogs* war für die Ultras unverständlich und nicht hinnehmbar. Aus ihrer Sicht gab es schon damals genug positive Beispiele, bei denen legal gezündet wurde. Nur das Veto der Verbände hielt nunmehr die Vereine vor der Umsetzung ihres Pro-Pyro-Konzeptes zurück.

Zwar meinen Befürworter der Legalisierung, wie bereits oben gesagt, eine Legalisierung würde dem DFB insofern helfen, da ein Sicherheitsproblem weniger zu behandeln wäre. Doch solange Pyrotechnik nicht **legalisiert** ist, ist das Abbrennen jeglicher pyrotechnischer Gegenstände im Stadion ein Straftatbestand und somit illegal. Die meisten Verletzungen entstehen jedoch sowieso durch sogenannte "Polen-Böller", welche erhebliche Gehörschäden verursachen können und keinen ästhetischen Aspekt besitzen. Fanlager fordern immer wieder: „Pyrotechnik legalisieren“!



oder doch?

News – News - News – News - News – News - News

Hamburg, 08.02.2020

DFB willigt ein: HSV-Fans dürfen gegen KSC Pyrotechnik zünden

Der **Hamburger SV** durfte als erster Profiklub in Deutschland kontrolliert Pyrotechnik abbrennen. Der DFB erteilte zuvor eine einmalige Ausnahmeregelung für die Partie

gegen den Karlsruher SC am **08.02.2020**. Diesen Tag wird man sich merken müssen. Die Hamburger Morgenpost sprach anschließend sogar von einem „**historischen Moment**“.

Es war ein **historischer Moment** im Volkspark! Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Fußballs durften die HSV-Fans beim heutigen Spiel gegen den Karlsruher SC legal Pyrotechnik zünden. Insgesamt wurden zehn Rauchtöpfe in der Nordkuve des Volksparkstadions gezündet, alles unter genauer Beobachtung von Ordnern und der Polizei. Die beiden Mannschaften liefen begleitet von blau-weißem Rauch ins Stadion ein. Bei der deutschlandweit ersten legalen Pyro-Show ereigneten sich keine Zwischenfälle, auch das Spiel konnte ohne Verzögerung starten. War das etwa der Startschuss für regelmäßigen Pyro-Einsatz in deutschen Stadien?

Quelle: Hamburger Morgenpost-online, 08.02.2020

Nachdem zuvor die Behörden in Hamburg grünes Licht gegeben hatten, willigte letztlich auch der DFB ein. Die Kommission "*Prävention & Sicherheit & Fußballkultur*" gab dem Antrag des Hamburger SV statt, wonach der Klub vor Anpfiff seines Heimspiels gegen den Karlsruher SC im Volksparkstadion zehn Rauchtöpfe außerhalb der Zuschauerbereiche unter Aufsicht einer Fachfirma kontrolliert abbrennen durfte (siehe Foto).



Die Aktion wurde durchgehend von einem **Pyrotechniker** vor Ort begleitet und überwacht. Es war eine Entscheidung, die durchaus überraschend kam: Überraschend deshalb, weil der DFB, wie auf S.4-5 beschrieben, in den vergangenen Jahren eine komplett andere Linie verfolgt hat. Ziel war es, Pyrotechnik aus dem Stadion zu verdrängen. Allerdings ohne Erfolg, wie Cornelius Göbel, der Leiter des Bereichs *Fankultur* beim HSV, konstatiert: "Die in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen und härteren Sanktionen wie Geldstrafen, Kollektivstrafen, Verbot von Fanutensilien oder überzogene Einlasskontrollen haben nachweislich nicht dazu geführt, dass Pyrotechnik in Stadien weniger zum Einsatz

gekommen ist", führt Göbel in einem Interview auf der HSV-Website aus. Der HSV habe sich deshalb bereits vor einiger Zeit entschlossen, "neue Wege zu gehen". Diese könnten allerdings nur im Dialog beschrritten werden.

"Der HSV begreift Pyrotechnik als Teil der Fankultur", stellte Göbel klar. "Unser Antrieb ist es, Gefahren zu minimieren, den Austausch weiter voranzutreiben und für den geordneten Einsatz von Pyrotechnik zu sensibilisieren", beschreibt Göbel die Ziele des HSV. Göbel erinnerte daran, dass bei anderen Veranstaltungen im Volksparkstadion mit großen Zuschaueraufkommen wie zum Beispiel Popkonzerten bereits des Öfteren Pyrotechnik kontrolliert zum Einsatz gekommen war. "Warum dies nicht bei Fußballspielen erfolgen soll, ist nicht selbsterklärend", erklärt Göbel.

Das **Bündnis Profans** sieht die Aktion skeptisch.

"Ich glaube nicht, dass das das Gelbe vom Ei ist",

sagte Bündnis-Sprecher Sig Zelt gegenüber der dpa. "Es würde mich wundern, wenn das der Schlüssel wäre, den Frieden mit den aktiven Fans herzustellen und alle glücklich zu machen. Das ist eine sehr kontrollierte Sache, der jegliches Überraschungsmoment fehlt."

nebenPlatz meint:

Man darf gespannt sein, wie die Aktion von den Fans und der **aktiven Fanszene** aufgenommen wird.

Dass die breite Masse der Fans hinter dem Weg des HSV steht, ist keineswegs sicher. Es gibt auch **Strömungen, die diesem kontrollierten und überwachten Abbrennen von Pyro nicht positiv gegenüberstehen.**

Dennoch: Akzeptieren die (HSV)-Ultras die überwachte Show und verzichten ihrerseits künftig auf unkontrolliertes und verbotenes Abbrennen von Feuerwerk im Zuschauerblock, könnte das Hamburger Pilotprojekt bundesweit Nachahmer finden.

Andererseits: Einen Tag vor dem Hamburger Pilot-Projekt hatte die Gewerkschaft der Polizei vor dem Abrennen von Pyro-Technik in Fußballstadien gewarnt. „**Dadurch können die Einsätze unserer Kolleginnen und Kollegen rund um das Fußballgeschehen hierzulande noch brenzlicher werden**“, sagte der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende Jörg Radek am Freitag zuvor in Hannover. Es bestehe die Gefahr, dass Ultra-Gruppierungen durch die Aktionen eher provoziert als zur Einsicht geführt werden könnten.

Sicher scheint im Moment nur eins: Die Diskussionen werden weiter gehen...

Fans und Gewalt - Gründe für Polizeieinsätze beim Fußball

Zurzeit gibt es in Deutschland die Debatte, ob die Bundesligavereine selbst für die hohen Kosten der Polizeieinsätze bei ihren Spielen aufkommen sollen. Doch warum sind diese Polizeieinsätze überhaupt notwendig?

Einer der Gründe für den Einsatz von Polizeikräften in Fußballstadien, ist die Trennung der beiden Fanlager der Heim- und Auswärtsmannschaft. Dies dient dazu gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den Fans beider Mannschaften zu verhindern. Zu solchen gewalttätigen Auseinandersetzungen kommt es oftmals aufgrund der Gewaltbereitschaft auf beiden Seiten. Die Fans werden von der Polizei



in best. Kategorien (A/B/C) nach ihrer Gewaltbereitschaft von der Polizei aufgeteilt. Die Kategorie der A-Fans besucht Fußballspiele aus Interesse am Fußball, diese Fans möchten ein gutes Spiel sehen und dass ihre Mannschaft

gewinnt. Bei den Fans der Kategorie B handelt es sich um die Fans, die anlassbezogen zu Gewalt neigen, zum Beispiel nach einem verlorenen Spiel ihrer Mannschaft. Sie sind nicht der Ausgangspunkt von Gewalttätigkeiten, beteiligen sich jedoch bei Ausschreitungen. Für C-Fans ist Fußball eher Nebensache. Sie sind gewaltsuchend, da sie Spaß an Auseinandersetzungen haben.

Desweiteren ist die Polizei anwesend, um die Situation zwischen den Fangruppierungen zu deeskalieren. Dies gelingt jedoch nicht immer, sondern reizt die ohnehin schon aggressive Stimmung teilweise noch mehr, wodurch Ausschreitungen zwischen der Polizei und den Fans entstehen. Zusätzlich soll die Polizei die anderen Zuschauer davor schützen zwischen die rivalisierenden Fangruppierungen zu gelangen und ihre Sicherheit garantieren.

Am 12. Dezember 2012 wurden neue Gesetze in der Mitgliederversammlung des Ligaverbandes der Deutschen Fußball-Liga (**DFL**) verabschiedet, damit sich der Sicherheitsstandard in den Stadien der Bundesligisten erhöht. Die Gesetze wurden mit der angeblich erhöhten Gewaltbereitschaft der Fangruppen begründet, da der sichere Stadionbesuch scheinbar nicht mehr gewährleistet werden konnte. Dieses sollte unter anderem durch einen höheren Polizeieinsatz wiederhergestellt werden, welches die Kosten pro Bundesligaspiel in die Höhe treibt und sich auf durchschnittlich **300.000 Euro** belaufen. Ausnahmefälle sind sogenannte Hochsicherheitsspiele, die meistens bei Regionalderbys ausgerufen werden und durch große Rivalität zwischen beiden Vereinen entstehen. Diese Spiele erhöhen die Einsatzzeiten der Polizei massiv und erhöhen damit die Kosten noch einmal. Zum Beispiel benötigt ein Spiel **Hannover**

In Deutschland hat sich Bremen als erstes Bundesland dafür ausgesprochen, dass Profi-Fußballvereine die Kosten für die Polizeieinsätze während der Bundesligaspiele selbst übernehmen sollen. Ein Gericht gab dem Bundesland 2019 grundsätzlich recht.

Wir werfen einen Blick auf die anderen Top-Ligen Europas und gucken, wie diese mit dem Problem der Polizeikosten umgehen.

Premier League (England): Hier muss der Verein alle Einsätze von Polizei und Sicherheitskräften im und um das Stadion selbst bezahlen. Die Kostenpflicht ändert sich, sobald die Fans bzw. Hooligans den Bahnhof oder die Innenstadt erreicht haben, ab diesem Punkt muss nämlich der Staat und somit der Steuerzahler für die Einsätze der Polizei in die Tasche greifen. Um die Ausschreitungen vor und nach den Spielen zu minimieren stellen einige Vereine Busse, welche die Fans zu den Auswärtsspielen bringen, und auch wieder zurück fahren. Die An- und Abreise erfolgt direkt, das bedeutet keine Pausen und somit keine Zeit für die Fans auf die gegnerischen Fanlager zu treffen. Es gibt jedoch in Großbritannien noch eine Diskussion darüber, ob der Verein noch mehr für die Polizeieinsätze bezahlen soll, das fordert der Verband lokaler Polizeipräsidenten. Die Vereine haben sich daraufhin beschwert, dass der Staat durch den Fußball schon genug Geld bekommt (1,2 Milliarden Euro pro Jahr durch Profifußball).

Schweiz: Bei den Eidgenossen entscheidet jede Stadt selbst, wie sie die Kosten regelt. Beispielsweise muss der FC Luzern jährlich eine Pauschale von 500.000 Euro an die Stadt zahlen. Anders ist es in Basel, da muss der Verein pro Zuschauer 1,50 Euro als Sicherheitspauschale zahlen.

Erst seit einem Jahr gibt es diese "freiwillige" Methode, die die Vereine zum Zahlen verpflichtet, da die Schweizer Bevölkerung nicht damit einverstanden war, die Polizeieinsätze bei Fußballspielen indirekt über die Steuern zu bezahlen.

Frankreich: Hier ist die Beteiligung an den Kosten für Polizeieinsätze bei öffentlichen Veranstaltungen rechtlich vorgeschrieben, und das schon seit längerem. Ein Beispiel für die Wirksamkeit dieses Prinzips ist die Meisterschaft der französischen Ligue 1 im Jahr 2013. Paris St. Germain gewann den Titel, mitten in Paris versammelten sich 10.000 Menschen um diesen Titel zu feiern. Doch unter diesen 10.000 waren ein paar hundert Hooligans, die in der Stadt randalierten und Geschäfte, Autos und sogar einen Touristenbus zerstörten. Die Kosten dafür trug der Verein, der sich zu der Höhe dieser Kosten nicht äußern wollte. Als Paris im darauffolgenden Jahr den Titel erneut gewann, blieben jegliche Ausschreitungen aus. Seit 1995

müssen die Vereine selbst zahlen, mit der Begründung, dass diese Polizeieinsätze weit über die eigentlichen Verpflichtungen hinausgehen.

Abschließend kann man sagen, dass die deutschen Städte mit den Vereinen noch sehr großzügig umgehen, da in den meisten anderen Ligen Europas die Klubs schon zumindest einen Teil dazu beisteuern müssen. Wie man sieht, ist dieses Konzept, die Vereine selbst zahlen zu lassen sehr erfolgreich und wäre auch in Deutschland eine Überlegung wert. Bis dahin bleibt für die Vereine nur zu hoffen, dass durch den Beschluss des Bremer Senats nicht mehr Städte bzw. Bundesländer die Initiative ergreifen und die Vereine dazu auffordern, die Polizeieinsätze bei Fußballspielen selbst zu zahlen.

Im Umgang mit den versch. Fangruppierungen/Ultras für ein sicheres Stadionerlebnis für alle fordert der Fanforscher Gunter A. Pilz schon seit Jahren das 3-Säulen-Modell:









1.)

3-Säulen-Modell (siehe S.10)

Erkläre, was „Selbstregulierung“ bedeuten könnte, was man unter sozialer Arbeit in den Fanprojekten zu verstehen hat und wie ein Dialog mit den Fans aussehen könnte.

2.)

Welcher Aussage aus dem „Irrgarten Fanforschung“ stimmst du zu/nicht zu? Begründe!

Das sagt die Fan-Forschung...



„Die Ultra-Szene ist eine ernst zu nehmende, jugendliche Protestbewegung, die für Freiheits- und Bürgerrechte streitet und gegen die Ökonomisierung aller Lebensbereiche auftritt.“ (Jonas Gabler, taz, 17.10.2010)

Die Pyrotechnik ist gesundheitsproblematisch, ist gefährlich und ist laut. Versammlungsstättenverordnung nicht erlaubt. Und wir können Stadien nicht zum rechtsfreien Raum machen.“ (Prof. Gunter A. Pilz NDR, 22.02.2013)

„Gewalt ist [lediglich] der letzte Punkt in einer Identität von Ultrakulturen. Alte Polizei-strategien funktionieren deshalb nicht mehr so gutt.“ (Gerd Dembowski,dw, 29.01.2013)

„Der Dialog muss dahingehen, dass man wirklich die Fans mehr in die Pflicht nimmt.“ (Prof. Gunter A. Pilz, NDR, 22.02.2013)

„Nie war es so sicher wie heute!“ (Prof. Harald Lange, MDR, 12.09.2012)

„Die Ultras stehen, was die Gewalt anbelangt, in gewisser Weise in der Tradition der Hooligan-Bewegung. Sie gehört einfach dazu (...).“ (Jonas Gabler, taz, 17.10.2010)

„Die Fans haben ein sehr feines Gespür für die aktuelle Situation, wo ein paar wildgewordene Innenminister meinen, angesichts bevorstehender Wahlen durch massive Drohgebärden noch mal punkten zu müssen. Mit ständig neuen absurden Ideen, versuchen sie Druck zu machen.“ (Prof. Gunter A. Pilz, Neues Deutschland 12.12.2012)



„Irgendwann müssen auch die Ultras (...) merken, dass das Ende der Fahnenstange erreicht ist.“ (Prof. Gunter A. Pilz, HAZ, 04.02. 2013)

„Wer meint, die nachwachsende Generation sei zu unkritisch, der findet in Ultras und Fankultur genau das Gegenteil.“ (Prof. Harald Lange, infranken.de, 14.09.2012)

„Wer die Sitzplätze abschaffen will, riskiert einen Fan-Krieg.“ (Prof. Gunter A. Pilz, Handelsblatt, 15.10.2012)

„Nicht nur die Chaoten unter den Fans tragen Schuld, sondern auch die Polizei sorgt durch falsche Strategien für eine Eskalation der Gewalt.“ (Prof. Gunter A. Pilz, Neues Deutschland, 12.12.2012)

„Drohgebärden und Kollektivstrafen sind der falsche Weg.“ (Gunter A. Pilz, HAZ, 16.02.2013)

„Auch wenn Pflöcke [in Bezug auf Pyrotechnik] bereits eingeschlagen wurden, der Diskurs darüber sollte wieder aufgenommen werden.“ (Prof. Harald Lange, MDR, 12.09.12)

„Das DFL-Papier ist ein durchaus tragfähiges Konzept. Die DFL hat sich damit klar auf die Seite der Fans geschlagen.“ (Prof. Gunter A. Pilz, donaukurier.de, 11. 12. 2012)

3.)

Die Videoüberwachung in deutschen Stadien wurde in den letzten Jahren massiv ausgebaut.

*Eine Gesichtserkennungssoftware im öffentlichen Raum wäre technisch auch schon machbar. Wie fühlst du Dich, wenn du weißt, dass Dich eine Kamera im öffentlichen Raum (z.B. im Stadion) beobachtet:
Notiere...*

4.)

Erkläre folgende These und stimme ihr begründet zu, oder stimme ihr begründet nicht zu:

Sicherheit kann man nur mit einer einzigen Währung kaufen: **Freiheit**.

5.)

Angenommen die These stimmt: In welchem Dilemma befinden sich die Fußballvereine und Fans?

6.)

Die ULTRAS sind eine Fangruppierung, die sich für Choreographien-teilweise auch unter Einsatz von Pyrotechnik- in Stadien einsetzen und diese organisieren.

Was empfindest du bei den gezeigten Bildern auf den Seiten 11-13?

7.)

Lies den Text „Stichwort Bengalos“ auf S.4-7. Fülle anschließend die Tabelle aus:

Pyrotechnik im Stadion

Pro	Kontra

8.)

Würdest du Pyrotechnik/Bengalos im Stadion zulassen oder verbieten? Begründe!

9.)

Die Vereine müssen für das Fehlverhalten ihrer Fans Strafen an den DFB bezahlen

*Recherchiere , a) was alleine Hannover 96 in der letzten Saison an Geldstrafen zahlen musste:
b) die Anzahl der verhängten Strafen und Gesamtsumme der Strafen insgesamt.*

a) _____ € b) _____, _____ €

9b)

Wofür musste Hannover 96 die Strafen zahlen?

_____, _____, _____, ...

9c)

Der Präsident von Hannover 96 ist der Meinung, der Verein dürfe sich das Geld für Strafen von den Fans durch Preiserhöhungen zurückholen. Wie findest du das? Versuche die Perspektive des Präsidenten und die versch. Perspektiven der Besucher von Heimspielen dabei gegeneinander sachlich abzuwägen.

9d)

Vereine sollen sich gemäß eines Gerichtsurteils künftig an den Polizeikosten bei Fußballspielen beteiligen. Für ein sog. Hochrisikospiele können da schnell 500.000 Euro zusammen kommen. - gut so und zu Recht? Was meinst du? Diskutiere mit (unten sind die Leserbriefe a-f abgedruckt) und komme zu einer eigenen Meinung.

- a.) Mich überzeugt das Urteil nicht sonderlich. Es ist der Staat, der zuständig für die Sicherheit im öffentlichen Raum -d.h. außerhalb der Stadien- ist und für die Bezahlung der Sicherheitskräfte. Und weshalb sollten nur die Veranstalter kommerzieller Events zur Kasse gebeten werden? Da gäbe es noch einige Veranstaltungen, die einen enormen polizeilichen Einsatz erfordern, den man sich bezahlen lassen könnte. Aber natürlich kann ein guter Jurist alles begründen und das Gegenteil auch.
- b.) Schon die Frage ist lächerlich...Fußball ist ein Multi-Milliarden Euro Business und der Steuerzahler soll einen Teil der Kosten übernehmen? Man muss schon eine enorme Lobby haben und korrupte Unterstützer in hohen Positionen, um sowas auch nur in Frage zu stellen. Es werden riesige Umsätze beim Sport erzielt. Die Fußballspiele erfordern großen polizeilichen Schutz und die hohen Kosten überlässt man den Steuerzahlern, ja geht es noch? Sportler verdienen Millionen, also auch diese sollten an den Kosten beteiligt werden.
- c.) Warum nicht die Polizei zu Hause lassen und das Spektakel von den Klubs organisieren lassen? Sollen die doch eine Firma anheuern, die für Sicherheit sorgt. So ist das in den USA. Funktioniert prima. Damit ist die Sache vom Tisch.
- d.) Natürlich müssen sich Vereine **nicht** an den Polizeikosten für Fußballspiele beteiligen, wäre ja noch schöner. Ich gehe seit 15 Jahren ins Stadion, habe noch nie Gewalt erlebt und ich frage mich,

ob viele der Fußball - Hater hier überhaupt wissen, wovon sie schreiben. Noch nie war der Fußball so sicher wie heutzutage. Die Vereine beschäftigen Legionen von Ordnern in ihren Stadien, arbeiten mit den Fans und den Fanklubs, erfüllen schließlich eine sehr wichtige soziale Funktion. Auf jedem Stadtfest gibt es heute 100x mehr Schlägereien als in einem Fußballstadion. Und Gewalt wird meist gleichgesetzt mit böser, böser Pyrotechnik. Da müsste jede Silvesterfeier verboten werden.

Nein, dieses Thema eignet sich vielmehr wunderbar zur Profilierung bestimmter Politiker. Da werden Einzelfälle gehyped und behauptet, dies wäre der Normalzustand!

Da kann man ja gut Stimmung machen, ein bisschen Neid kommt immer gut auf Kosten der stinkreichen Vereine. Dabei sind das höchstens 10 die die dicke Kohle machen, alle anderen müssen zusehen, wo sie bleiben und schon gut wirtschaften, wenn sie nicht durchgereicht werden wollen. Trotzdem, aus Gründen des Gleichheitsprinzips müssen sich auch die reicheren Vereine nicht an Polizeikosten beteiligen, denn:

1. Fußballvereine zahlen jedes Jahr über 1 Milliarde Steuern an den Staat, die Polizeieinsätze, selbst wenn jedes Spiel ein Hochsicherheitsspiel wäre, beliefen sich maximal auf 100-200 Mio. Euro, ein Bruchteil davon.

2. Mehrere Millionen Auswärtsfans fahren das ganze Jahr über durch das Land ihren Vereinen hinterher. Zahlen ein Vielfaches davon an Reisekosten, Hotelkosten, Verpflegung, etc.- davon leben einige Wirtschaftszweige recht gut!

3. Viele Polizeieinsätze, die ich erlebt habe waren völlig überdimensioniert. Wenn der Verein diese bezahlen müsste, müsste er zumindest auch auf die Kosten Einfluss nehmen dürfen und statt der Polizei den vielleicht günstigeren privaten Wachdienst anheuern. Denn jeder Auftrag im öffentlichen Raum muss schließlich auch öffentlich ausgeschrieben werden. Wo soll das hinführen?

4. Wofür genau sollte denn ein Verein aufkommen? Nur im Umkreis des Stadions, nur in der betreffenden Stadt (in Berlin z.B. schon recht schwierig) oder gar noch im 90 km entfernten Umsteigeort, wo es eventuell eine Schlägerei geben könnte und also jeden Spieltag unbedingt 100 Polizisten hingestellt werden sollten.

5. Selbst wenn hier Einige ihren Geifer über den bösen Fußball freien Lauf lassen, bitte mal beachten, welcher wichtigen Beitrag Fußballvereine in Nachwuchszentren, Sportschulen, Breitensport (ja auch und vor allem Bundesligavereine) bringen, auch in Fanklubs, sozialen Projekten etc. Da werden Jugendliche und Kinder von der Straße geholt, wird ihnen Identifikation und Halt gegeben. Und das vieltausendfach in diesem Land. Die sogenannte Lizenzspielerabteilung ist jeweils das Zugpferd, das den Kindern und Jugendlichen ein Ziel vorgibt. Was bitte soll daran verwerflich sein. Und wenn Sie das alles beachten und immer noch meinen der böse Fußball ist ja so gewaltfördernd und richtet ja solchen Schaden an und die Menschheit muss dringend vor ihm in Schutz genommen werden, dann lade ich Sie gern mal ein zu einem spannenden, emotionalen friedlichen Fußballspiel, wie sie wohl über 99% der Spiele in diesem Land auch sind.

e.) Selbstverständlich sollten die Fußball-"Vereine" die Kosten für Polizeieinsätze tragen und zwar meiner Meinung nach ALLE Kosten.

Alle Argumente bezüglich Kosten von Demonstrationen etc. sind unlogisch und blödsinnig oder

hat jemand hier schon mal Eintrittsgeld für eine Demonstration gezahlt ?!?

- f.) Aber klar doch! Randalen auf Staatskosten können wir uns nicht mehr leisten. Bemessungsgrundlage für die Polizeikosten soll der Wert der jeweiligen Spieler-Mannschaften sein. Welchen Wert haben die Spieler des FCB insgesamt? 200 Mio. € oder mehr? Davon z. B. 2 % für den Polizeieinsatz plus Zuschlag von 1 % bei Ausschreitungen.

Für die unteren Ligen wäre eine Pauschale sinnvoll, die bei Ausschreitungen der Ultras verdoppelt wird. Da würden die Vereine ganz schnell lernen ihre Fans zu disziplinieren.

10.)

Welche Meinung nehmen die ULTRAS zum Thema Rechtsextremismus ein? Recherchiere im Internet.

11.)

Wie ist Dein Gefühl, wenn du ins Stadion gehst, fühlst du Dich sicher oder hast du Angst vor Randalen o.ä.?



12.)

Die Wissenschaft spricht in Bezug auf die Gruppierung der Ultras gerne von einer Subkultur.

a) Überlege: Was sind typische Merkmale der Gruppierung der Ultras?

b) Wie würdest du ganz allgemein den Begriff „Subkultur“ definieren?

c) Nenne andere Subkulturen in unserer Gesellschaft.

12a)

12b)

12c)

- 13A) Bearbeite die Karikatur (Abb.1) nach folgendem Analyseschema (Schritte 1-4).
Benutze dazu das Arbeitsblatt auf S. 6



(Abb. 1)

Schritt 1:

Beschreibe alle Elemente der Karikatur detailliert: Was wird auf der Karikatur dargestellt?
Personen, Gegenstände, Symbole, Text, evtl. Hintergrunddarstellung.

Schritt 2:

Entschlüssele die Bildsprache (**Symbolik**) in Verbindung mit der Klärung des politisch-sozialen Kontexts, in der die Karikatur erschienen ist.

Schritt 3:

Interpretiere die Aussage der Karikatur:

Mit welchen Attributen werden die Figuren verknüpft? Welche Wertungen erhalten sie dadurch?
Welche Vorgänge sind angesprochen?

Wie ist der Realitätsbezug und Standpunkt des Zeichners zu den Geschehnissen in deutschen Stadien?
Welche Kritik/welchen Standpunkt äußert der Zeichner durch seine Karikatur, auf was will er aufmerksam machen?

Schritt 4:

Bewerte die Karikatur (unter Einbeziehung der Wirkung auf Dich/den Betrachter, der erzeugten Emotionen etc.) Sind die Urteile des Zeichners Deiner Meinung nach richtig?

B) *Verändere die Karikatur gestalterisch oder textlich so, dass eine andere/schärfere/konträre Aussage entsteht.*

C) *Fertige selbst eine Karikatur zum Thema _____ an.*

Versuche beispielsweise mit Deiner Karikatur ein bestimmtes politisches oder sportliches Phänomen künstlerisch darzustellen.

<p>Schritt 1:</p> <p>Beschreibe die Karikatur</p>	
<p>Schritt 2:</p> <p>Benenne besondere Stilmittel, Zeichen, Symbole, Personendarstellungen, etc.</p>	<p>... und entschlüssele deren Bedeutung</p>
<p>Schritt 3:</p> <p>Interpretiere die Aussageabsicht der Karikatur im sozialpolitischen Kontext</p>	
<p>Schritt 4:</p> <p>Bewerte die Karikatur</p>	

14.)

In England ist meistens weniger Stimmung in den Stadien als in Deutschland. Woran liegt das?

15.)

Diskutiere folgende Aussage:

„Du kannst Deinem Verein nicht einfach kündigen.“

„Du bist mit dem Verein verbunden, ob du willst oder nicht. Das macht es ja gerade so schwierig. Sein Leben ist dein Leben. Und seine Niederlage ist auch meine eigene Niederlage.“

(Philipp Markhardt , Ultra, Hamburger SV)

16.)

Lies das 1. Kapitel des Romans „Hool“ des Autoren Philipp Winkler von S. 5 bis S. 16.

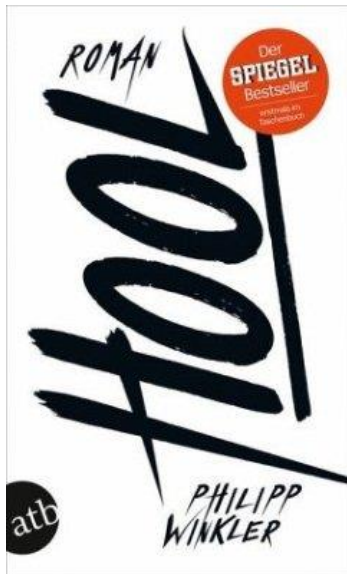
Tipp:

In der Bibliothek des Fußballmuseums findest du den Roman „HOOL“ unter der Inventarnummer Li-108.

Eine kostenlose Leseprobe des 1. Kapitel findet sich auch unter:

https://www.buecher.de/shop/bremen/hool/winkler-philipp/products_products/detail/prod_id/49852659/

Das Buch ist ebenfalls als E-Book erhältlich (www.aufbau-verlag.de).



- a) Fertige eine kurze Inhaltsangabe an des 1. Kapitels (S. 5-16) an.
- b) Beschreibe, mit welchen Stilmitteln es dem Autor gelingt beim Leser das Gefühl zu erzeugen, als ob man mitten im Geschehen des Erzählten sei.
- c) Könntest du Dir vorstellen an der Seite von der Hauptfigur Heiko an einem „Match“ teilzunehmen?
 - Welche Abmachungen u. „ungeschriebenen Gesetze“ gibt es offensichtlich bei einem zwischen Hools verabredeten „Match“?
 - Was macht für Heiko den Reiz aus, sich zu einem „Match“ zu verabreden?
- d) Entwerfe auf Grundlage des 1. Kapitels ein neues Cover für die Neuerscheinung des Romans.
- e) Stell Dir vor, du warst bei dem „Match“ dabei. Schreib eine fiktive WhatsApp-Nachricht an einen Freund, um ihn über Verlauf und Ausgang zu informieren.

Für unsere kleinen Fußballfans...

Findest du die neun Fußballwörter?

T	D	L	R	N	F	E	H	N	H	A	B	C	U	S
W	U	H	K	B	F	V	D	H	T	E	J	H	L	I
E	C	R	K	B	K	R	C	D	L	N	I	L	T	N
I	H	S	W	N	M	U	F	D	O	B	S	R	R	B
H	L	C	C	A	M	K	E	I	A	L	N	I	A	E
P	I	C	N	X	R	N	D	K	C	T	Z	K	F	L
A	T	B	E	N	G	A	L	O	R	Ü	N	M	E	R
R	Z	M	O	V	T	F	A	E	O	I	O	H	L	E
G	B	B	E	S	H	V	O	U	A	A	S	H	D	N
O	C	P	Y	R	O	T	E	C	H	N	I	K	U	O
E	L	W	W	Q	E	L	I	R	L	N	A	R	S	I
R	Z	S	R	K	U	F	C	H	E	L	S	S	R	D
O	J	S	E	Z	R	B	U	K	I	I	I	H	H	A
H	P	F	A	N	G	E	S	A	N	G	N	U	R	T
C	R	A	F	X	N	R	S	E	I	N	F	U	L	S
R	E	S	F	T	U	S	L	A	E	E	X	J	B	A

Großes Fußball – Kreuzworträtsel

Waagrecht:

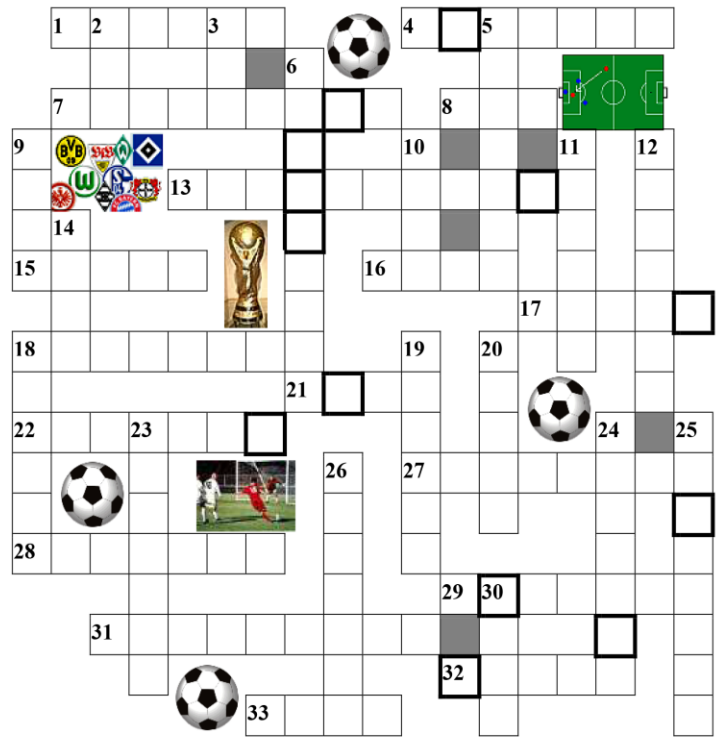
1. Standort des Weser-Stadions.
4. Unerlaubte Position eines Stürmers, beim Zuspiel des Balles.
7. Er wird auch „Sechzehn-Meter-Raum“ genannt.
8. Wird in der Schweiz und in England „Goal“ genannt.
13. Davon gibt es 10 in jeder Mannschaft.
15. Das Material des Fußballs.
16. Name des deutschen Torwarts Nummer 1 vor der WM 2006.
17. Die Trophäe eines Fußballturniers.
18. Der Zuschauerbereich im Fußballstadion hinter einem der Tore.
21. Die Spielklasse mit den verschiedenen Tabellenplätzen.
22. Der letzte Tabellenplatz bedeutet am Ende den....
27. Den gibt es nach einem Foul im Strafraum.
28. Den gibt es, wenn der Ball über die Seitenlinie gespielt wurde.
29. Die Mehrzahl von Stadion.
31. Wurde bisher am häufigsten, nämlich fünfmal Weltmeister.
32. Darauf wird im Stadion Fußball gespielt.
33. Die Anhänger einer Fußballmannschaft.

Senkrecht:

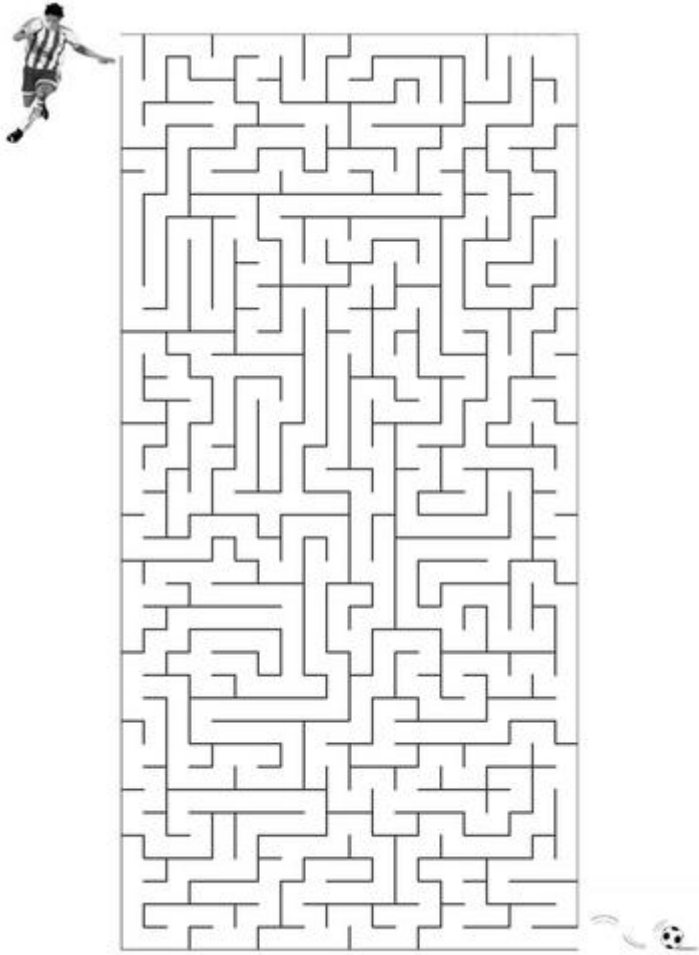
2. Farbe einer der Karten des Schiedsrichters.
3. Anzahl der Spieler einer Fußballmannschaft.
5. Die Profilzapfen unter der Sohle von Fußballschuhen.
6. Gilt als Foul, nur dem Torwart im Strafraum ist es erlaubt.
9. Da muss der Schiedsrichter pfeifen.
10. Die Abkürzung für den Weltfußballverband.
11. Kleidungsstück der Fußballspieler
12. Gibt es, wenn ein Spieler neben das Tor hinter die eigene Torlinie schießt.
14. Abkürzung für die Vereinigung europäischer Fußballverbände.
18. Hereingabe eines hohen Balles von der Seite auf den Torraum.
19. Kurzname der Bundesligamannschaft, die am häufigsten Meister wurde.
20. Ertönt bei Fouls und Spielunterbrechungen.
23. Der Spieler jeder Mannschaft, der im Tor steht.
24. Fußballarena, Spielstätte für Fußballspiele.
25. Übungsstunden für Fußballspieler und Mannschaft.
26. Wurde bei der WM 2006 Weltmeister.
30. Anderes Wort für Mannschaft.

Ein Lösungswort ergibt sich aus den Kästchen mit dickem Rahmen von oben nach unten gelesen:

Lösungswort: _____ - _____



Dribbel Dich zum Ball...



Weißt du, wie man diese Schusstechnik bezeichnet?

Zur Auflösung musst du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen:

E-T-F-L-Z-L-i-S-i-H-E-R-E-A

S					L				E
---	--	--	--	--	---	--	--	--	---

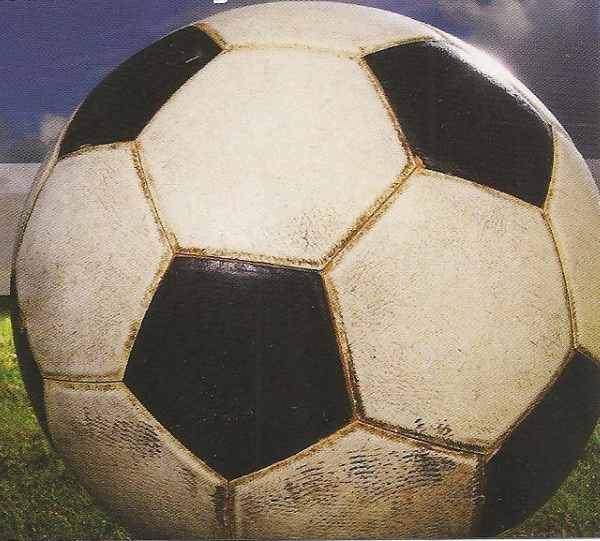


Meine Meinung

zum Thema: Sicheres Stadionelebnis/Fans/Ultras/Pyro/
Presse/Polizeieinsätze/DFB/Rolle der Politik/Gewalt/
Choreographien/Stadionverbote/Fankultur/Fanforschung/
Verhalten der Vereine/Videoüberwachung etc.

Schreiben Sie alles, was Ihnen zum
Thema auf dem Herzen liegt.

Anschließend Postkarte bitte an
die Pinnwand heften.



Meine Meinung:



